

## EINFÜHRUNG

### **Unterwegs**

Zeit lebens sind wir Menschen unterwegs auf den Straßen des Lebens, unterwegs auf der Suche nach Zufriedenheit und Glück, nach der Fülle des Lebens, letztlich auf der Suche nach Gott.

*„Du hast uns auf dich hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott“*, so beschreibt schon der heilige Augustinus diesen Vorgang und verweist zugleich auf den tiefsten Beweggrund für diese lebenslange, rastlose Suche des Menschen: Von Gott auf Gott hin geschaffen suchen wir alle nach unserem Ursprung, der zugleich unser Ziel ist – Gott selber.

Wir suchen ihn bewußt oder mehr noch unbewußt, getrieben von der urmenschlichen Sehnsucht nach Halt und Geborgenheit, nach einer bleibenden Heimat, nach bedingungslosem Angenommensein und umfassender, uneingeschränkter Liebe. Es ist eine sehr verständliche Sehnsucht angesichts einer Welt und eines Lebens, wo alles sehr begrenzt und schnell vergänglich erscheint; wo Mißerfolg und Scheitern, Enttäuschungen an Mitmenschen und Erlebnisse des Alleinseins und der Einsamkeit zu unseren Alltagserfahrungen gehören; wo das Leiden an der eigenen Unzulänglichkeit uns zermürbt und uns die innere Ruhe raubt; wo uns schließlich das Gefühl der Ohnmacht gegenüber den überwältigenden Herausforderungen und Problemen unserer Welt und Gesellschaft zur Resignation verleiten kann.

Die Sehnsucht nach etwas Bleibendem, Unvergänglichem, Ewigem, nach Ausgeglichenheit und innerem Frieden, nach einem harmonischen Miteinander der Menschen soll nach Gottes Plan freilich nicht erst am Ende unseres irdischen Lebens im Jenseits erfüllt werden. Gott gibt uns schon jetzt Gelegenheit, Anteil zu haben an der Fülle des Lebens, die uns nach dem Tod in der endgültigen Begegnung mit unserem Gott in uneingeschränktem Maß und für immer zuteil werden soll.

### **... zur Fülle des Lebens**

Im Johannes-Evangelium ist uns von Jesus Christus ein Wort überliefert, das seine Lebensaufgabe und Sendung treffend und einprägsam umschreibt: „Ich bin gekommen, damit sie (die Menschen) das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10, 10). Jesus ist selber, wie er sagt, der Weg, der in Wahrheit zum Leben, ja zur Fülle des Lebens führt (vgl. Joh 14, 6). Ihm begegnen – etwa im Wort Gottes in der Heiligen Schrift oder in der Feier der Sakramente oder in der Gemeinschaft der Kirche, in der Christus weiterlebt und uns nahe ist – bedeutet, teilzuhaben an der göttlichen Lebensfülle.

### **... am heiligen Ort**

Aber nicht nur in diesen zentralen Lebensvorgängen und Vollzügen unseres Glaubens schenkt Gott uns seine Gnade und sein Heil. Er kommt uns auch spürbar nahe in Raum und Zeit, besonders etwa an heiligen Orten, die zu bestimmten Zeiten völlig unableitbar durch Gottes eigene, freie Initiative da oder dort entstanden sind. Es sind Orte, an denen die Menschen Gottes Gegenwart deutlicher wahrnehmen und seinen Segen erfahren. Es sind Orte, wo gleichsam der Himmel die Erde berührt und der Mensch eine Ahnung bekommt von seinem ewigen Ziel, vom „Haus der Vaters“, in dem es „viele Wohnungen“ gibt und wo für uns alle ein Platz bereitet ist (vgl. Joh 14,2 f). Es sind Gnadenorte, Wallfahrtsorte, zu denen die Menschen gerne hingehen, weil sie sich dort einfach wohlfühlen und durch die Berührung mit diesen heiligen Orten selber ein Stück weit heil werden, das heißt ihr inneres Gleichgewicht wiederfinden und neue Kraft und Lebensfreude für ihren Alltag bekommen.

## **... in Schönstatt**

Ein solcher heiliger Ort ist uns in Schönstatt geschenkt. In der Gründungsstunde Schönstatts am 18. Oktober 1914 drückt unser Gründer Pater Kentenich seinen Wunsch, seine „stille Lieblingsidee“ aus. Er spricht vom kleinen Kapellchen in Schönstatt und sagt: Ich möchte diesen Ort gerne zu einem Wallfahrts-, zu einem Gnadenort machen ... Alle, die hierher kommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein, ...hier soll unser Lieblingsplätzchen sein.“

Die folgende Entwicklung hat gezeigt, dass hinter diesem Wunsch tatsächlich eine göttliche Initiative stand. Schönstatt und insbesondere das Heiligtum ist seit damals durch göttliches Gnadenwirken und menschliche Mitwirkung wirklich zu einem weltweiten Wallfahrts- und Gnadenort geworden, an dem inzwischen durch all die Jahre hindurch zahllose Menschen die Gegenwart Gottes und die Wirksamkeit und Hilfe der Gottesmutter im Liebesbündnis erfahren haben. Was uns dort geschenkt wird, ist im wesentlichen eine innere Erfahrung, die Pater Kentenich immer wieder mit dem Wort „Wallfahrtsgnaden“ umschrieben hat.

## **Wallfahrtsgnaden**

Er spricht von „drei Wallfahrtsgnaden“, die die Menschen erfahrungsgemäß im Heiligtum durch die Vermittlung der Gottesmutter geschenkt bekommen und die Antwort geben auf die Nöte der Zeit und die tiefen Sehnsüchte der Menschen.

### *1. Die Gnade der seelischen Beheimatung:*

Im Heiligtum und im Liebesbündnis mit der Gottesmutter dürfen wir erleben, dass wir ein „Ansehen“ haben bei Gott, dass wir „in seinen Augen kostbar und wertvoll“ (Jes 43, 4) sind. Wir erleben uns ganz und gar angenommen und geborgen in der Liebe Gottes und der Gottesmutter. Wir sind im Heiligtum daheim.

### *2. Die Gnade der inneren Wandlung:*

Im ständigen Kontakt mit der Gottesmutter im Heiligtum vollzieht sich bei uns durch die verändernde Kraft der Liebe ein innerer Wandlungsprozeß, bei dem wir immer mehr der Gottesmutter ähnlich und zu „neuen Menschen“ (vgl. Eph 4,24, u.a.) nach dem Bild Christi umgestaltet werden.

### *3. Die Gnade der apostolischen Fruchtbarkeit:*

Beheimatet im Heiligtum und gewandelt durch die Kraft der Liebe sind wir in der Lage, in unserer Umgebung apostolisch wirksam zu werden. Durch die Sendungsgnaden, die wir im Heiligtum erhalten, können wir unser Leben in den Dienst der Evangelisierung stellen und glaubwürdige Zeugen für Christus in der Welt sein.

## **„Erfüllte Sehnsucht“**

Die folgenden Ausführungen unter dem Titel „Erfüllte Sehnsucht“ wollen Anregungen und Hilfe sein, um das Geschenk, das Gott uns in Schönstatt gegeben hat, besser zu verstehen und noch intensiver daraus zu leben.

Es ist das Geschenk des Liebesbündnisses mit der Gottesmutter im Heiligtum – in Schönstatt und in den vielen Filial- und Hausheiligtümern weltweit –, durch das uns in reichem Maß die Gnaden Gottes vermittelt werden, die wir zur Erfüllung unserer Berufung und zur Gestaltung der Welt und Kirche brauchen.